



Kein Mensch lebt ewig und doch tun wir so, als ob das Leben bei uns eine Ausnahme machen würde. Der große Philosophenkaiser Marc Aurel hat einmal gesagt: „Lebe jeden Tag so, als wäre es dein letzter.“ Was kann er damit gemeint haben? Meine lieben Leser, ich möchte Sie auf ein Gedankenexperiment einladen: Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, begeben Sie sich an einen stillen Ort und schaffen Sie Ruhe in sich. Stellen Sie sich nun vor, Sie hätten nur noch einen Monat zu leben. Tauchen Sie wirklich ein in dieses Gefühl des nahenden Endes. Manchen Menschen geht es tatsächlich so. Was fühlen Sie jetzt? Angst oder gar Panik? Wovon? Ist es die Angst vor dem Unbekannten, das Sie nun erwartet, davor, geliebte Menschen zurück-

zulassen oder davor, bald auf alle Genüsse des Lebens verzichten zu müssen? Vielleicht haben Sie auch den Eindruck, Dinge unerledigt gelassen zu haben, angefangen von organisatorischen Tätigkeiten, Geldangelegenheiten, beruflichen Dingen oder einfach nur dem Partner lange kein „Ich liebe dich“ gesagt zu haben. Welche Ereignisse, die Sie in diesem Monat ursprünglich geplant hatten, erscheinen Ihnen jetzt noch wichtig? Welche Menschen, die Sie vielleicht schon sehr lange nicht mehr gesehen haben, würden Sie unbedingt noch einmal treffen wollen? Würden Sie Ihr Leben so weiterleben wie bisher, oder ganz anders?

Aus diesem Grund ist die Beschäftigung mit dem Thema des Sterbens von so großer

Bedeutung, nicht aus einer „morbidem Faszination“ heraus, sondern deshalb, weil sich unser Leben im Angesicht des Todes auf das Wesentliche reduziert, weil wir klar erkennen können, worauf es wirklich ankommt, und unser Leben in die Hand nehmen.

Eine gute Freundin von mir hatte einen Bekannten, der ihr sehr viel bedeutete. Doch weil er einige Stunden Fahrtzeit entfernt wohnte, kam sie nur selten dazu, ihn zu besuchen. Immer nahm sie es sich vor, aber dann kam jener Termin dazwischen, dann war noch diese wichtige Prüfung für das Studium zu absolvieren und ein dringendes und scheinbar unaufschiebbares Ereignis jagte das andere. Die Monate zogen ins Land. Eines Tages, kurz bevor

Seite 22

Was vom Menschen bleibt

Ein Blick ins Jenseits

Glauben Sie an ein Leben nach dem Tod? Wenn ja, welcher Teil von uns überlebt den Tod? Und wie sieht dieses Leben nach dem Tod aus? Ein ewiges Paradies, eine ewige Verdammnis oder werden wir als eine neues Leben wiedergeboren?

Was vom Menschen bleibt

Was bleibt von uns nach dem Tod? ...

Was ist eine Seele?

Die Seele ist das, was uns überlebt ...

Drei Gründe, warum wir wiedergeboren werden

1. ... 2. ... 3. ...

HALT

philoscience

Christian Großlercher

Wer hat Angst vorm bösen Wolf?

8

Sabina Jarosch

Die Kristallschädel

Hat Indiana Jones ihr Geheimnis gelüftet?

12

philospirit

Helmut W. Müller

Die Lehren des Don Juan

Carlos Castaneda und der Weg des Kriegers im täglichen Leben

16

Hannes Weinelt

Was vom Menschen bleibt

Ein Blick ins Jenseits

22

Gudrun Gutdeutsch

Samsara

Ein endloser Kreislauf?

26

Sabina Jarosch

Der verschwundene Panchen Lama

und andere Kriminalgeschichten

30

Johann Wolfgang Denzinger

Homer und die Arche Noah

Ein Hauch von Unsterblichkeit

32

philart

Walter Gutdeutsch

Requiem

Eine ökumenische Botschaft

38

Martin Peschaut

Die göttliche Komödie

42

philosociety

Veronika Neff

Konfuzius, Kant und Knigge

„K3“ der Philosophiegeschichte

48

Alexander Szalay

Kunst des Sterbens

Kunst des Lebens

52

Thomas Sauter

Neo, Morpheus und die Matrix

Der Weg des Menschen aus der Welt der Illusion

56

Sabina Jarosch

Der chinesische Käfig

59

Martin Oßberger

Ukudla, Sabelo!

Afrika – Teil 2

62